

100 Jahre
SCHETTER

Nr. 53 – Mai 2023

KONKRET



**Ein Team.
Eine Familie.
Eine Zukunft.**



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir feiern in diesem Jahr ein ganz besonderes Jubiläum. 100 Jahre SCHETTER, das sind 100 Jahre Innovation und Pioniergeist. Dies haben wir nur gemeinsam mit Ihnen geschafft, mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern und mit der Familie. Dies drückt auch unser Jubiläums-Logo mit der Unterzeile *Ein Team. Eine Familie. Eine Zukunft.* aus.

Wir haben viel vor in unserem Jubiläumsjahr. Wir errichten zwei Erweiterungsbauten mit zusätzlichen Büroräumen, Boardinghaus und Tiefgarage. Eine Photovoltaikanlage soll nicht nur die neuen Gebäude, sondern auch die Nachbarhäuser mit Energie versorgen. Wir haben der SCHETTER Konkret einen frischen Anstrich gegeben. Das Ergebnis halten Sie bereits in Ihren Händen und wir hoffen, dass Ihnen der neue Look gefällt. Unsere Website haben wir ebenfalls überarbeitet. Schauen Sie doch mal auf www.schetter.de vorbei. Außerdem wird es eine Firmenchronik geben und wir werden natürlich auch feiern.

Daneben geht aber unser normales Tagesgeschäft weiter – selbstverständlich in der hohen Qualität, die Sie von SCHETTER gewohnt sind. Und so finden Sie auch in dieser Ausgabe von SCHETTER Konkret wieder besondere Referenzprojekte, die wir in den vergangenen Monaten umgesetzt haben und auf die wir stolz sind.

Wir bedanken uns an dieser Stelle von Herzen für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Dipl.-Ing.
Markus Schetter
Geschäftsführender
Gesellschafter

Ihr

Dipl.-Ing. (FH)
Heino Wolkenhauer
Geschäftsführender
Gesellschafter

100 Jahre
SCHETTER
Ein Team. Eine Familie. Eine Zukunft.

01

Jubiläum s. 4

02

Christof Fischer GmbH s. 8

03

Interview s. 12

04

Schloss Bad Wurzach s. 16

05

Bankgebäude s. 18

06

STIHL Schweiz s. 20

07

Team s. 22



100 Jahre Pionier in der Haustechnik. 2023 feiert SCHETTER Firmenjubiläum.

Mit einem kleinen Heizungsbetrieb in Stuttgart hat 1923 alles begonnen. Heute beschäftigt die Firma SCHETTER rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an zwei Standorten. Doch wie hat sich das Unternehmen 100 Jahre auf dem Markt behauptet?

Angefangen hat alles vor 100 Jahren, als Wilhelm Schetter eine kleine Heizungs-firma in Stuttgart gegründet hat. Nachdem das Unternehmen im 2. Weltkrieg schwer beschädigt wurde, begann der Wiederaufbau 1948 in Kernen-Stetten, wo sich bis heute die Firmenzentrale befindet.

Heute beschäftigt das Unternehmen insgesamt rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist im Raum Stuttgart ein führender Anbieter moderner Haustechnik für Industrie, Gewerbe und Privathaushalte. Seit 2006 gibt es noch eine Dependence im schweizerischen Wil.

Nachdem Willy Schetter ab dem Jahr 1965 die Firma weiter auf Wachstumskurs hielt, folgte unter Markus Schetter im Jahr 1990 die dritte Generation. Der Neubau und die Erweiterung des Stammsitzes im Jahr 2014 markierte einen weiteren Meilenstein der Haustechnikfirma. 2019 wurde Heino Wolkenhauer als neuer Geschäftsführer bestellt und ist seit Ende 2022 Geschäftsführender Gesellschafter.

Warum sich das Unternehmen 100 Jahre am Markt behaupten konnte, erklärt Markus Schetter, der die Geschicke des Unternehmens in der dritten Generation

leitet, so: „Wir waren immer Pioniere der Haustechnik und somit aufgeschlossen für neue Techniken. Zudem hatten wir immer den Mut und die Bereitschaft, uns weiterzuentwickeln. Die Bereitschaft zu unternehmerischem Risiko, mit der Aufgeschlossenheit zu neuer Technik, waren die Grundsteine für den Erfolg des Unternehmens“, so Schetter weiter.

Im Jubiläumsjahr 2023 vergrößern wir mit einem weiteren Neubau den Firmenstandort in Kernen-Stetten nochmals deutlich und darüber hinaus werden wir selbstverständlich auch feiern.



1985



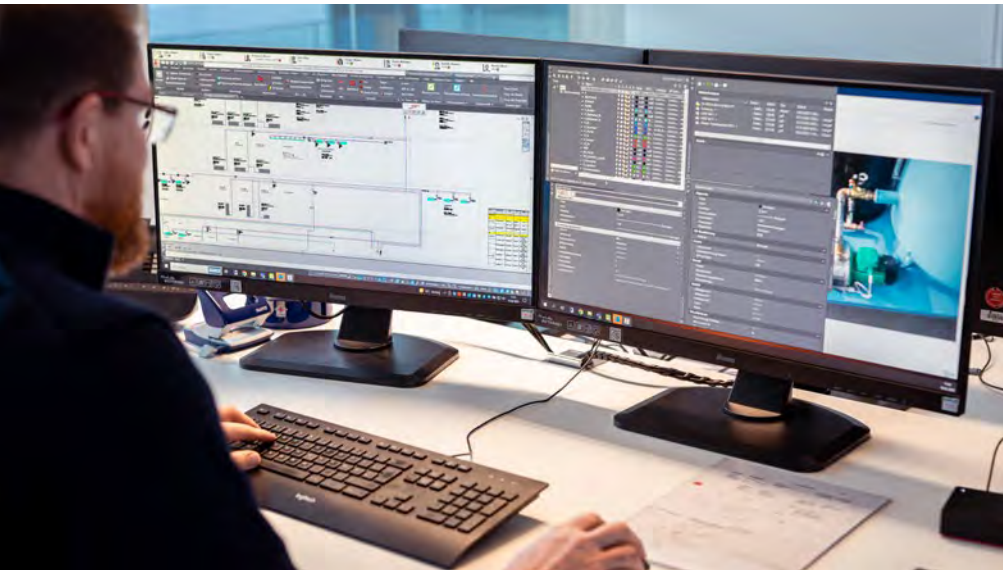
1. GENERATIONSWECHSEL
Wilhelm und Willy Schetter

2. GENERATIONSWECHSEL
Willy und Markus Schetter

HEUTE
**Markus Schetter und
Heino Wolkenhauer**



Gefällt Ihnen die Geschichte?
Noch in diesem Jahr erscheint
unsere Firmenchronik – seien
Sie gespannt.





Fotoshooting

Dieses Frühjahr heißt es nicht zum ersten Mal: „Poliert Eure Schuhe und tut einfach mal so, als wäre die Kamera nicht mitten im Raum“. Anlässlich des großen, runden Geburtstages haben wir unser Team und die Räumlichkeiten ablichten lassen.

Wie wir finden, kann sich das sehen lassen. Vom klassischen Büroalltag, über die Werkstatt, bis hin zur wohlverdienten Mittagspause – SCHETTER schnürt das Allroundpaket und gewährt Einblicke in die verschiedenen hausinternen Bereiche.

Natürlich wäre das ohne ein paar mutige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen. Dem Anschein nach haben diese den etwas anderen Arbeitstag jedoch genießen können.

Als geschichtsträchtiges Familienunternehmen wissen wir genau, die wichtigste „Maschine“ im Betrieb ist das Team. Das zelebrieren wir dieses Jahr ganz nach unserem Motto: *Ein Team. Eine Familie. Eine Zukunft.*

Danke an unsere begeisterten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die uns unterstützt haben, die 100-Jahre-Chronik zu bebildern.

NACHHALTIGER NEUBAU BEI DER

Christof Fischer GmbH

Die Christof Fischer GmbH, die über mehrere Standorte in Deutschland, der Schweiz und Dänemark verfügt, ist B2B-Großhändler für Kälte- und Klimatechnik. Im Jahr 2020 ist die Firmenzentrale nach rund dreijähriger Planungs- und Bauphase von Stuttgart-Untertürkheim ins rund sieben Kilometer entfernte Kernen-Rommelshausen umgezogen. Hierzu wurde kurzerhand ein Fabrikgelände erworben. Die alten Gebäude wurden abgerissen, um Platz für einen Neubau mit rund 7.500 Quadratmetern Produktionsfläche und 4.000 Quadratmetern Bürofläche

inklusive modernster Meeting- und Schulungsräume zu schaffen.

Im nachhaltigen, energieeffizienten und zeitgemäßen Neubau haben wir modernste Gebäudetechnik installiert. Dies war ein ausdrücklicher Wunsch der Firma Christof Fischer GmbH, da sie dadurch in der Lage ist, ihren eigenen Kunden anschaulich zu zeigen, was im Bereich Kälte- und Klimatechnik heute möglich ist. Die neue Produktionsstätte für Kälte- und Klimasysteme zählt nun zu den modernsten und leistungsfähigsten in ganz Europa.

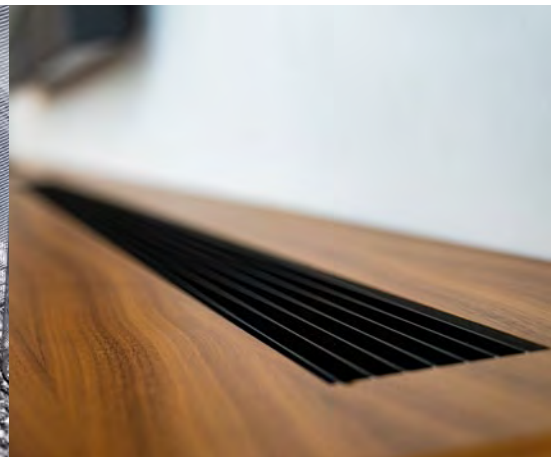


DECKENKASSETTE



Die thermische Betonkernaktivierung, mit der die Firmenzentrale auf die passende Temperatur gebracht wird, war eine der Besonderheiten an diesem Projekt. Hier werden die Heiz- und Kühlsysteme in Betonflächen des Gebäudes verlegt, die Bauelemente dienen als thermische Speicher und regulieren die Temperatur des Gebäudes. Die Betonkernaktivierung ist eine innovative und nachhaltige Methode zum Kühlen und Erwärmen des Neubaus, gerade beim Einsatz von Wärmepumpen.

Zur Lüftung kommen im Gebäude verschiedene Lufteinbring- und Absaugsysteme zum Einsatz. In den Besprechungsräumen ist eine unsichtbare, kontrollierte und temperierte Belüftung mit gleichzeitiger Kühl- und Heizfunktion installiert. Im Serverraum steht ein Split-Klimagerät auf Kältemittelbasis, welches für einen störungsfreien Betrieb der EDV-Anlage sorgt.



GASDUNKELSTRAHLER



AMMONIAK-WÄRMEPUMPE



Eine Besonderheit – und das Herzstück der gesamten Wärme- und Kälteerzeugung – ist die sehr große Ammoniak-Wärmepumpe. Ammoniak ist ein sehr effektiver Stoff, der allerdings besondere Anforderungen an die Planung und Installation der Wärmepumpe stellt. Zur Spitzenlastabdeckung und als Redundanz haben wir zusätzlich einen Gasbrennwertkessel installiert.

An die Feuerlöschanlage in der Produktionshalle wurden ebenfalls hohe Anforderungen gestellt, da in der Halle aufgrund der Schweiß- und sonstigen Arbeiten eine sehr hohe Brandlast besteht. Weiterhin haben wir in der Halle Medienleitungen für Sauerstoff, Druckluft und Argon-Gas verlegt, welche für die Produktion benötigt werden. In verschiedenen Hallenbereichen wurden unter anderem Gasdunkelstrahler unter der Decke installiert, welche die Halle mittels Strahlungswärme sehr effizient beheizen. Zusätzlich befinden sich auf dem Hallendach große Rooftop-Klimageräte zum Lüften, Heizen und Kühlen, die für einen temperierten Luftaustausch sorgen und ebenfalls von uns installiert wurden.

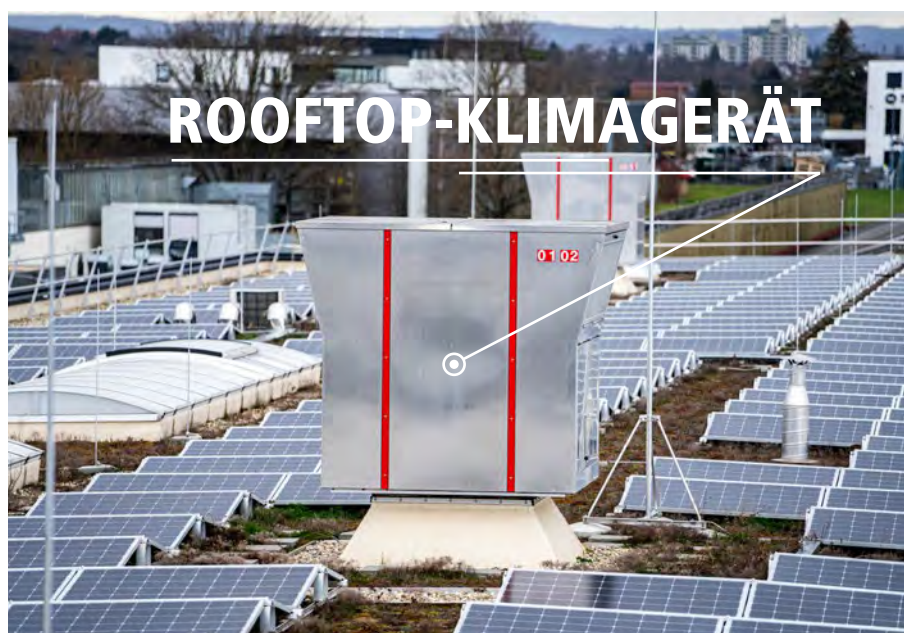
Neben dem begrenzten Platz für die Gebäudetechnik waren auch die ästhetischen Ansprüche unseres Kunden

Christof Fischer GmbH sehr hoch. Wie bei fast jedem Projekt sollten die verbaute Technik, die Leitungen und Rohre möglichst nicht sichtbar sein. Aber auch dies haben wir sehr gut gelöst.

Mittlerweile haben sich die rund 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Christof Fischer GmbH eingelebt und fühlen sich in den neuen Firmenräumen sehr wohl.



ROOFTOP-KLIMAGERÄT



Wilhelm SCHETTER GmbH Haustechnik – Herausforderungen im Jubiläumsjahr 2023

Ein Interview mit den Geschäftsführenden Gesellschaftern der Firma SCHETTER

Die Familie Schetter legt sehr großen Wert darauf, dass das mittelständische Unternehmen „Wilhelm SCHETTER GmbH Haustechnik“ von Firmeninhabern geführt wird. Deshalb ist der zum Jahreswechsel seit fast 4 Jahren bestellte Geschäftsführer Heino Wolkenhauer inzwischen zum Gesellschafter des Unternehmens aufgestiegen. Gemeinsam mit der Familie Schetter gibt er dem Unternehmen ein gesichertes Fundament, auf dem sich SCHETTER in den kommenden Jahren hervorragend entwickeln kann.

Im Interview mit Markus Schetter und Heino Wolkenhauer haben sich die beiden Geschäftsführenden Gesellschafter zu den folgenden Fragen geäußert:

Herr Wolkenhauer, die Corona-Pandemie scheint sich dem Ende zu neigen. Was bedeutet das für Sie?

Wir sind erfreulicherweise gut durch diese Pandemie gekommen. In den letzten Jahren hat die Bundesregierung allerdings die Ansprüche an die Gebäudetechnik deutlich erhöht. Wir merken, dass die politischen Bestrebungen zur Erhöhung der Sanierungsrate im Markt ankommen. Erfreulicherweise werden Sanierungen momentan noch stark gefördert. Auf der anderen Seite haben auch wir mit Beschaffungsproblemen zu kämpfen. Wir lösen diese Herausforderung mit einer deutlich höheren Einlagerung von Komponenten. Zum Glück können wir daher trotzdem in der Regel alle Kundenwünsche erfüllen. So haben wir im Jahr 2022 erneut die Leistung um ca. 10 % auf über 65 Millionen Euro sowie das Ergebnis steigern können. Für das laufende Jahr sind bereits Aufträge in Höhe von mehr als 50 Millionen Euro eingegangen. Wir freuen uns, dass ein großer Teil davon das Privatkundengeschäft ausmacht.

Sie sprechen von höheren Ansprüchen an die Gebäudetechnik, was meinen Sie damit konkret?

Das Thema Gebäudetechnik kommt



Markus Schetter (l.) und Heino Wolkenhauer im Interview.

mehr und mehr auf die politische Bühne. Man hat erkannt, dass insbesondere in der Bestandssanierung ein erhebliches Potential zur CO₂-Einsparung steckt. Das hat konkrete, meist positive, Auswirkungen auf die Förderung mittels eines Zuschusses, bedeutet aber gleichzeitig auch gestiegene Anforderungen an die zu installierende Technik. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, haben wir fachliche Kapazitäten ausgebaut, indem wir 25 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2022 eingestellt und die Mitarbeiterzahl damit zum Jahreswechsel auf 288 erhöht haben.

Wie hat sich die Förderlandschaft denn ganz konkret verändert?

Die Bundesregierung setzt auf die Elektrifizierung der Wärmeversorgung. Momentan ist ab 1. Januar 2024 eine Pflicht zur Nutzung von 65 % erneuerbarer Energie zur Wärmeerzeugung bei einer Neuinstallation der Anlage geplant. Damit wird die Wärmepumpe für viele Gebäude sehr interessant, sowohl im Neubau, als auch im Bestand. Darüber hinaus werden Wärmepumpen mit einem Zuschuss von bis zu 40 % gefördert. Eine Förderung von

bis zu 20 % gibt es, wenn zur Wärmeerzeugung Pellets, Hackschnitzel oder Holz verwendet werden. Zuschüsse werden aber nicht nur für die Wärmeerzeugung gewährt, sondern auch für sogenannte Umfeldmaßnahmen. Das heißt, wenn beispielsweise auf eine Flächenheizung (zum Beispiel Fußboden- oder Deckenheizung) umgebaut wird, werden diese Kosten ebenfalls mit bis zu 40 % gefördert.

Beherrscht denn jeder Betrieb die Installation dieser geförderten Technologie?

Die fachlichen Anforderungen an die Installation von Wärmepumpen im Bestand sind sehr hoch. Beginnend mit der Heizlastberechnung, der Optimierung der Wärmeübergabe mittels hydraulischen Abgleichs, der Anpassung der Wärmeverteilung und schließlich mit der richtigen Einstellung der Anlage. Besonders anspruchsvoll wird es dann noch, wenn hybride Systeme zum Einsatz kommen. Die Effizienz der Anlage hängt am Ende des Tages von vielen Faktoren ab. Besonders die Berechnung der korrekten Größe des Pufferspeichers ist von entscheidender Bedeutung. Bereits seit 50 Jahren

Förderübersicht: Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM)

Einzelmaßnahmen zur Sanierung von Wohngebäuden (WG) und Nichtwohngebäuden (NWG)		Förder-satz	iSFP-Bonus	Heizungs-Tausch-Bonus	Wärme-pumpen-Bonus*	max. Förder-satz	Fach-planung
Gebäudehülle	Dämmung von Außenwänden, Dach, Geschossdecken und Bodenflächen; Austausch von Fenstern und Außentüren; sommerlicher Wärmeschutz	15 %	5 %			20 %	
Anlagentechnik (außer Heizung)	Einbau / Austausch / Optimierung von Lüftungsanlagen; WG: Einbau „Efficiency Smart Home“; NWG: Einbau Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Kältetechnik zur Raumkühlung und Einbau energieeffizienter Innenbeleuchtungssysteme	15 %	5 %			20 %	
Anlagen zur Wärme-erzeugung (Heizungstechnik)	Solarkollektoranlagen	25 %		10 %		35 %	50 %
	Biomasseheizungen	10 %		10 %		20 %	
	Wärmepumpen	25 %		10 %	5 %	40 %	
	Brennstoffzellenheizungen	25 %		10 %		35 %	
	Innovative Heizungstechnik auf Basis erneuerbarer Energien	25 %		10 %		35 %	
	Errichtung, Umbau und Erweiterung eines Gebäudenetzes (ohne Biomasse)	30 %				30 %	
	Errichtung, Umbau und Erweiterung eines Gebäudenetzes (mit max. 25 % Biomasse für Spitzenlast)	25 %				25 %	
	Errichtung, Umbau und Erweiterung eines Gebäudenetzes (mit max. 75 % Biomasse)	20 %				20 %	
	Anschluss an ein Gebäudenetz	25 %		10 %		35 %	
Anschluss an ein Wärmenetz	30 %		10 %		40 %		
Heizungsoptimierung	Maßnahmen zur Optimierung bestehender Heizungsanlagen in Bestandsgebäuden	15 %	5 %			20 %	

* Der Wärmepumpen-Bonus beträgt maximal 5 %, auch wenn gleichzeitig die Anforderungen an die Wärmequelle und an das Kältemittel erfüllt werden.

Quelle: https://www.bafa.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/Energie/Effiziente_Gebaeude/20221215_anpassung_beg.html

Stand: 1. Januar 2023

installieren wir Wärmepumpen sowie solarthermische Anlagen und greifen daher auf einen weitreichenden Erfahrungsschatz zurück. Wir haben uns schon sehr frühzeitig mit diesen Themen auseinandergesetzt, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult und Kontakt zu den Herstellern aufgebaut. Eine Versorgung mit den momentan gefragtesten Produkten ist bei uns daher sichergestellt. Wir sehen als Unternehmen dieser Entwicklung mithin gelassen entgegen. Momentan beschäftigen wir rund 130 Servicemitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie eigenes Montagepersonal. Energiewende Made im Remstal.

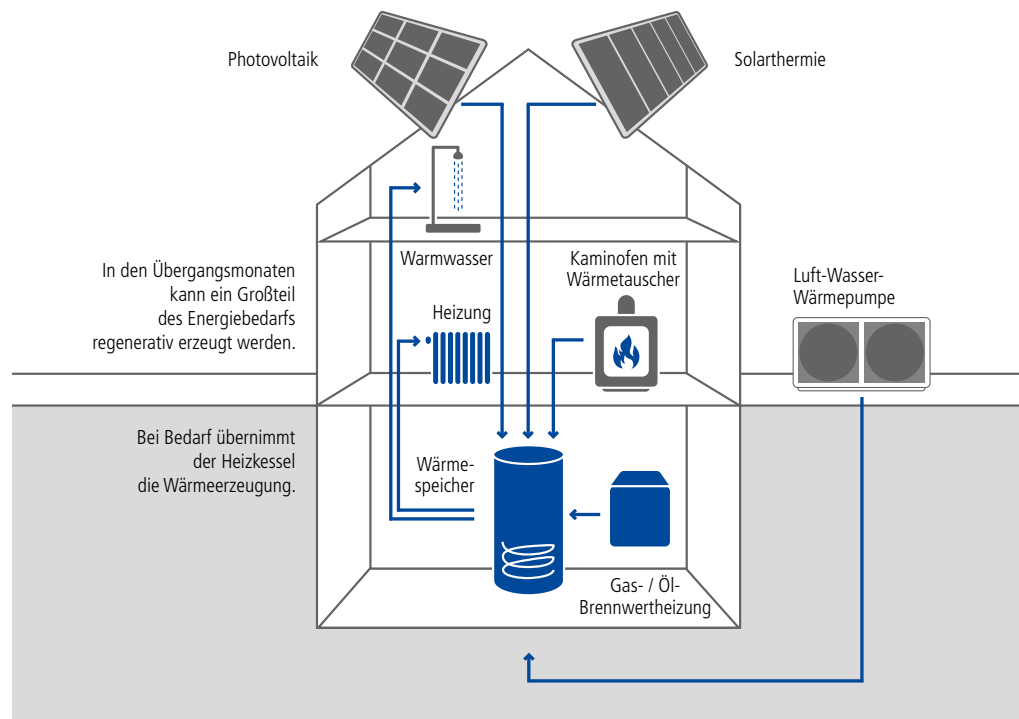
Hybride Systeme, was kann man sich darunter vorstellen?

Die Wärmepumpe wandelt einen Teil Strom in mehrere Teile Wärme. Daher ist sie so effizient und gilt in der Politik als grüne Technologie. Das Verhältnis zwischen Strom und Wärme verschlechtert sich aber bei tiefen Außentemperaturen und hohen Vorlauftemperaturen des Heizungssystems. In manchen Fällen macht dann die Kombination von Wärmepumpe und einem Brennkessel Sinn. Das

sind hybride Anlagen. Diese Technologie ist nicht neu, wird aber insbesondere im Bestand eine wichtige Rolle spielen. Denn die Kombination von Wärmepumpe und Gas-Brennwertgerät schafft zum einen Sicherheit und zum anderen hohe Effizienz. Bei den von uns verbauten Gas-Brennwertgeräten können bereits heute Gemische aus Biogas bzw. Wasserstoff (10 – 20 %) eingesetzt werden. Hybrid

bedeutet aber nicht nur die Kombination von Wärmepumpe und Gas. Eigentlich beschreibt es die Mehrzahl von Wärmeerzeugern, wie zum Beispiel auch die Ergänzung durch Photovoltaik, Solarthermie oder Feuerstätten mit Wassertasche. Diese müssen natürlich vernünftig aufeinander abgestimmt sein und Hand in Hand arbeiten. Hierin steckt die Intelligenz der Anlage. Hier sehen wir unsere Stärke.

Die Hybridheizung – Das System kann mit mehreren Wärmequellen kombiniert und Schritt für Schritt erweitert werden.



Klimaaktiv-Heizungs-Matrix für das Ein- und Zweifamilienhaus

Hauptheizsysteme für Raumwärme und Warmwasser	Passivhaus ¹⁾	Niedrigstenergiehaus ¹⁾	Niedrigenergiehaus	Altbau < 20 Jahre oder saniert	Altbau > 20 Jahre un- oder teilsaniert	Wasseraufbereitung empfohlen mit		Flexible Nutzung von Wind- oder Sonnenstrom (Smart Grid Ready)
	HWB _{SK} ²⁾ : Heizwärmebedarf am Standort des Gebäudes in kWh pro m ² und Jahr					Solarthermie	Wärmepumpe in Kombination mit Photovoltaik	
	≤ 10 (A++)	≤ 15 (A+)	≤ 25 (A)	≤ 50 (B)	≤ 100 (C)			> 100 (D)
Passivhaussystem Komfortlüftung mit Luftheizung	Alleinige Luftheizung unter Komfortbedingungen nicht möglich					+	++	
Kombigerät Komfortlüftung mit Niedertemperatur-Wasser-Wärmeverteilung bis 40 °C	Leistung des Heizsystems nicht ausreichend					+	++	++
Erreich-Wärmepumpe ³⁾ mit Niedertemperatur-Wasser-Wärmeverteilung bis 40 °C						+	++	++
Grundwasser-Wärmepumpe ³⁾ mit Niedertemperatur-Wasser-Wärmeverteilung bis 40 °C						+	++	++
Außenluft-Wärmepumpe mit Niedertemperatur-Wasser-Wärmeverteilung bis 40 °C						+	++	++
Pellets-Zentralheizung mit Pufferspeicher						++	++	
Stückholzvergaser-Zentralheizung mit Pufferspeicher						++	+	
Nahwärme / Fernwärme auf Biomassebasis						+	++	
Kaminofen- (Stückholz / Pellets) oder Kachelofen-Ganzhausheizung mit Pufferspeicher						++	+	
Kaminofen- oder Kachelofen-Ganzhausheizung ohne wassergeführtem Wärmeabgabesystem						+	++	
Elektro-Direktheizung (zum Beispiel Infrartheizung) mit Solaranlage						++	++	

Die Kombination mit einer Komfortlüftungsanlage und mit Sonnenenergie (für die Warmwasserbereitung, Heizungsunterstützung oder Stromerzeugung) wird bei einem klimaaktiv-Heizsystem immer empfohlen. Die individuelle Technologieentscheidung (Solarthermie oder Photovoltaik) muss im Einzelfall geprüft werden.

Empfehlungen: Kriterien sind CO₂, Investitionskosten, Heizkomfort

■ sehr empfehlenswert
 ■ empfehlenswert
 ■ weniger empfehlenswert
 ■ nicht empfehlenswert
 technisch nicht sinnvoll

¹⁾ Nur mit Komfort- oder Einzelraumlüftung mit Wärmerückgewinnung erreichbar

²⁾ Gem. Energieausweis, Seite 2 Tabelle „Wärme- und Energiebedarf“. HWB_{SK}: Heizwärmebedarf bezogen auf die am Standort herrschenden klimatischen Bedingungen.

³⁾ Auch passive Kühlung im Sommer möglich

Quelle: <https://www.klimaaktiv.at/erneuerbare/erneuerbarewaerme/Heizungssysteme/klimaaktiv-Heizungs-Systeme.html>

Bedeutet das nicht deutlich höhere Kosten für den Kunden?

Die Frage kann ich auf der einen Seite klar mit ja beantworten. Auf der anderen Seite werden die Mehrkosten im Wesentlichen noch durch die attraktive BEG-Förderung abgedeckt und diese neuen Anlagen verringern natürlich auch die Betriebskosten in den nächsten Jahren. Entscheidet sich der Kunde dann noch für eine Photovoltaikanlage und Batteriespeicher, kommt das Argument der Autarkie hinzu. In Zeiten, in denen die Politik offen über die Abschaltung von steuerbaren Verbrauchern philosophiert, ist dies ein nicht zu unterschätzendes Argument. Von daher ist es uns als Unternehmen auch wichtig, dass die gesamte Haustechnik aufeinander abgestimmt ist. Insbesondere beim Einsatz von mehreren Wärmeerzeugern und selbst produzierter erneuerbarer Energie kommt es wesentlich auf die Regelung und Steuerung der Einzelkomponenten an, so dass diese im

Gesamtsystem möglichst effizient und für den Kunden optimal eingesetzt werden.

Welches System passt zu welchem Gebäude?

Die Frage des passenden Heizungssystems ist entscheidend. Hier gibt es riesengroße Unterschiede, die zu beachten sind. Auch spielen in diesem Zusammenhang der energetische Zustand des Gebäudes oder auch die Verfügbarkeit von Erdgas eine entscheidende Rolle. Die oben stehende Tabelle gibt eine erste Übersicht. Aber am Ende des Tages entscheidet ein ausführliches Gespräch mit dem Kunden unter Abwägung aller Faktoren über den tatsächlichen Einbau. Uns ist wichtig, dass der Kunde langfristig mit seiner Entscheidung zufrieden ist und die Investition in einem ausgewogenen Kosten- / Nutzen-Verhältnis steht.

Sie erwähnten den hydraulischen Abgleich. Was ist das?

Beim hydraulischen Abgleich werden die unterschiedlichen wasserseitigen Widerstände der Heizkörper angeglichen, indem die Komponenten der Heizungsanlage – also Heizkörper, Thermostatventile, Pumpen und Rohre – optimal aufeinander abgestimmt werden. Dies ist inzwischen Grundvoraussetzung für die Förderung. Problem ist nur, dass viele Installationsbetriebe diese Dienstleistung nicht anbieten. Dann wird auch gerne einmal auf die Förderung verzichtet. Das ist meines Erachtens nach nicht zielführend. Erstens macht der hydraulische Abgleich aus Effizienzgründen wirklich Sinn, zweitens macht es aber überhaupt keinen Sinn, auf 40 % Förderung zu verzichten. Wir schulen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser Hinsicht regelmäßig und garantieren damit auch für die Erfüllung dieser Fördervoraussetzung. Bei größeren Bestandsimmobilien ist der hydraulische Abgleich mit sehr hohem Aufwand verbunden und die Wirtschaftlichkeit darf hinterfragt werden. Die hierfür

Die Anschlussleistung kann auch im Alltag reduziert werden. Alltagstipps sind:



Heizung runterdrehen

Schon 1 °C weniger spart
6 % Heizenergie



Richtig abdichten und Türen zu

Zugluft deutet auf unkontrollierten
Wärmeverlust hin:

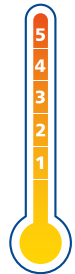
- **Fensterrahmen mit Dichtungsband** abdichten
- **Zugluftstopper** für Spalt zwischen Tür und Boden



Warmwasser sparen

Warmwasser ist kostbar –
und teuer:

- **Duschen** statt baden
- **Kühler** und kürzer duschen
- **Sparduschkopf** nutzen und Wasserverbrauch halbieren



Empfohlene Raumtemperaturen

(Zahl auf dem Thermostat):



Bad

21 °C (knapp über 3)



Wohn- und Kinderzimmer

19 – 20 °C (knapp unter 3)



Küche

19 °C (knapp unter 3)



Schlafzimmer

17 °C (knapp über 2)



Stoßlüften statt Dauerkipp

Klingt banal, aber sorgt für den
notwendigen Luftaustausch:

- 3 bis 4 Mal täglich
5–15 Minuten **stoßlüften**



Clever einrichten

Möbel können an der falschen
Stelle für hohe Heizkosten sorgen:

- **Heizkörper nicht zustellen** bzw. zuhängen
- **Keine schweren Teppiche** bei **Fußbodenheizung**

Quelle: <https://www.co2online.de/energie-sparen/heizenergie-sparen/heizkosten-sparen/richtig-heizen-die-10-besten-tipps/>

benötigten Kapazitäten, um zeitnah die Forderung der Politik umzusetzen, gibt es derzeit nicht am Markt. SCHETTER ist in der Lage, seine langjährigen Kunden zu bedienen. Im Bereich der Wohnungswirtschaft herrscht hier aber leider Überforderung. Von daher sehen wir es nicht unbedingt als Nachteil, dass der aktuelle Entwurf zum Gebäudeenergiegesetz auf diese Verpflichtung im Bestand verzichtet.

Gilt das alles auch für den Neubau?

Die attraktive Förderung bezieht sich im Wesentlichen auf Bestandsgebäude. Der Neubau geht bei der Förderung relativ leer aus. Hier setzt die Regierung auf Ordnungsrecht, also Zwang. Wir erwarten in Kürze das neue Gebäudeenergiegesetz. Dort werden wir schwarz auf weiß nachlesen können, dass die energetischen Anforderungen an den Neubau immer weiter steigen werden. Bis hin zu dem Punkt, dass wir wahrscheinlich ab 2025 nur noch Gebäude nach KfW-40-Standard errichten werden dürfen. Der Standard bedeutet, dass nur 40 % Primärenergie im Vergleich zu einem Referenzgebäude benötigt wird. Das hat massive Auswirkungen auf die Kosten für den Neubau. Ich bin gespannt, zu welcher Lösung sich die Politik durchbringen können.

Welche Konsequenzen hat all dies auf die gewerbliche Wohnungswirtschaft?

Hier steigen die Kosten ebenfalls, aber die Förderung gilt auch uneingeschränkt für die Wohnungswirtschaft. Zudem bieten wir inzwischen Mietkauf-Modelle an oder der Vermieter entscheidet sich gleich für

ein Wärmecontracting. Das macht insbesondere dann Sinn, wenn von dezentraler Wärmeversorgung, zum Beispiel Gas-Etagenheizungen, auf eine zentrale Wärmeversorgung umgestellt wird. Im Rahmen solcher tiefgehender Sanierungsmaßnahmen sind die Kosten für Wärmeverteilung und -übergabe oft deutlich höher als die des Wärmeerzeugers. Selbstverständlich bieten wir von SCHETTER auch umfangreiche Contractinglösungen im Wohngebäudebereich an.

Was empfehlen Sie Ihren Kunden in so unruhigen Zeiten?

Es kommt auf Eigenverantwortung an. Die Politik wird langfristig nicht die Heizkostenrechnung aller Bürger begleichen können. Ziel muss sein, den Energieverbrauch im Gebäude zu reduzieren. Mögliche Ansätze sind hierbei Dämmung, Optimierung der Bestandsanlagen, Auswahl der richtigen Hybridheizung oder Photovoltaik. Jeder für sich ist für die Umsetzung in seinem Bereich selbst verantwortlich – egal, ob Mieter oder Eigentümer. Aber: Die jeweilige Einsparmaßnahme ist höchst individuell, vom richtigen Lüften bis hin zu anspruchsvollen Heizungssystemen oder energetischen Vollsanierungen von Gebäuden. Wir unterstützen hierbei gerne, sowohl im Privatkunden- als auch im Gewerbe-kundengeschäft.

Lassen Sie uns zum Schluss noch über Ihr Unternehmen sprechen. Was steht bei Ihnen an?

Wir werden dieses Jahr unser 100-jähriges Jubiläum gebührend feiern. Das Motto des Jubiläumsjahres lautet: „Eine Familie.

Ein Team. Eine Zukunft.“. Das ist natürlich ein ganz wichtiger Meilenstein für uns. Ein zentraler Bestandteil dieser Strategie ist die langfristige Bindung von hoch qualifiziertem Personal an unser Unternehmen, damit wir unseren Kunden Topansprechpartner bieten können. Daher tun wir alles, um für unsere Mannschaft ein guter Arbeitgeber zu sein. SCHETTER ist aktuell der größte Ausbildungsbetrieb in der Region. Wir beschäftigen 32 Auszubildende in den Bereichen Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Mechatroniker für Kältetechnik, Technischer Systemplaner und Industriekaufleute. Neun der bei uns ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen wir derzeit dabei, ihren Techniker-, Meister-, Ingenieur- oder Fachwirt-Abschluss zu erlangen. Nur wer ausgebildet, hat zukünftig auch ausreichend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und: Wir haben hohe Ansprüche. Diese Kombination zahlt sich aus. Basierend darauf können wir die Qualität unserer Arbeit stetig verbessern. Am Ende profitiert davon unser Kunde. Das ist und bleibt unser Anspruch.



Auszubildende in der SCHETTER-Ausbildungswerkstatt.



NEUE HEIZUNGSANLAGE IM HISTORISCHEN **Schloss Bad Wurzach**

Das wunderschöne Schloss Bad Wurzach im Landkreis Ravensburg ist nicht umsonst Kulturdenkmal. Es wurde zwischen 1723 und 1728 erbaut. Bemerkenswert sind das barocke Treppenhaus und das Deckenfresko, welches den olympischen Götterhimmel darstellt. Über die Jahr-

hunderte wurde das Schloss unterschiedlich genutzt. Heute befinden sich im Gebäude unter anderem der Orden der Salvatorianer, die gymnasiale Oberstufe des Salvatorkolleg, seniorengerechte Wohnungen und das Standesamt.

BLOCKHEIZKRAFTWERK



Technik trifft Geschichte

Im vergangenen Jahr wurde die Heizungsanlage in dem historischen Gebäude erneuert. Hierzu wurde eine Contracting-anlage für die EnBW installiert. Wir haben zwei bestehende Ölkessel entfernt und durch eine Gas-Brennwert-Kaskade mit einer Gesamtleistung von 700 kW ersetzt. Im ersten Schritt wurde ein Blockheizkraftwerk (BHKW) installiert, welches über eine elektrische Leistung von 50 kW und eine thermische Leistung von 92 kW verfügt. In diesem Jahr wird noch ein zweites BHKW installiert. Mit beiden Kraftwerken hat die Anlage eine Gesamtleistung von 884 kW. Der Pufferspeicher der Anlage hat ein Gesamtvolumen von 6.000 l,

die Warmwasserbereitung wurde mit einem Hochleistungs-Frischwasserspeicher erneuert, mit dem das Warmwasser hygienisch im Durchlaufprinzip erwärmt wird. Während der Umbauphase, die sich auch über die Wintermonate erstreckte, durfte natürlich der laufende Betrieb des Schlosses nicht gefährdet werden. Dies gelang über ein mobiles Heizsystem, welches wir übergangsweise im Außenbereich installiert haben und das mit Öl betrieben wurde. Besonders hervorzuheben ist bei diesem Projekt der sehr schöne Heizungsraum, der ein absolutes Vorzeigeeobjekt ist – wie natürlich auch die gesamte Schlossanlage.





RÜCKKÜHLER



Bankgebäude

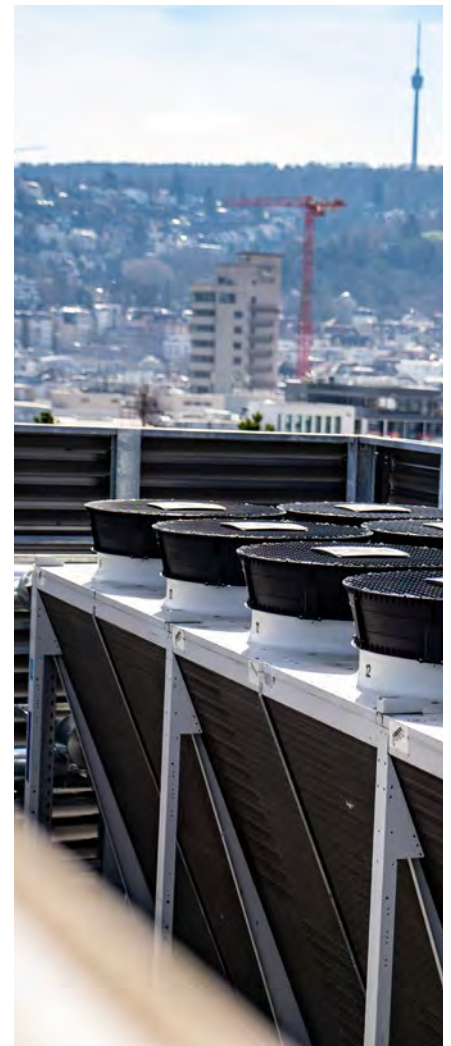


Die bisherige Kälteerzeugungsanlage einer in Stuttgart ansässigen Bank musste erneuert werden. Dazu haben wir zunächst ein bestehendes, „offenes“ Anlagensystem entfernt. Zusätzlich haben wir eine weitere Anlage versetzt. Dies war nötig, um Platz für unsere moderne und „geschlossene“ Kälteerzeugungsanlage zu schaffen. Das neue, 10,5 m lange und 2,4 m breite, Kühlgerät auf dem Dach ist mit einem Turboverdichter und einem Rückkühler ausgestattet und hat eine Leistung von 940 kW.

Der gesamte Umbau fand während des laufenden Bankbetriebes statt. Aus diesem Grund mussten immer wieder provisorische Leitungen und Rohre verlegt werden, die den laufenden Betrieb gewährleisteten.

Die Arbeiten in dem Bankgebäude erforderten nicht nur technisches, sondern auch organisatorisches Geschick. Das Gebäude befindet sich mitten in der Stadt an einer viel befahrenen Hauptstraße. Die Straße musste während der knapp zweijährigen Projektumsetzungsphase zeitweise gesperrt werden, da ein großer Kran zum Einsatz kam, welcher das neue Kühlsystem auf das Dach der Bank gehoben hat.

Die neue Kälteanlage trägt nun zu einem optimalen Raumklima im Lager bei und kühlt zusätzlich die Serverräume.





STIHL Schweiz



Viele Menschen verbinden STIHL und die Schweiz mit Qualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit. Das deutsche Familienunternehmen mit Hauptsitz in Waiblingen ist seit vielen Jahren Weltmarktführer für Motorsägen und die Schweiz steht als Produktionsstandort für Sägeketten und Heckenschermesser seit jeher für höchste Präzision. Daher wurden auch an unsere Arbeit besonders hohe Ansprüche gestellt.

Das seit bald 50 Jahren in Wil ansässige Kettenwerk, welches ein wichtiger Teil des weltweiten STIHL Fertigungsverbunds ist, hat letztes Jahr ein neues Eingangsgebäude in nachhaltiger Bauweise erhalten. Zum Gebäude gehören ein großzügiger Empfangsbereich, eine betriebseigene Kantine mit angrenzender Küche für die rund 1.100 vor Ort Beschäftigten sowie moderne Büro- und Besprechungsräume.

Die Aufgabenstellung an uns lautete, das neue Gebäude mit Heizung, Kälte und Lüftung auszustatten, sowie die Bereiche Sanitär, Sprinkler, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik zu koordinieren. Das Projekt startete im August 2020 und wurde pünktlich ein Jahr später erfolgreich von uns abgeschlossen.

Das Kettenwerk von STIHL legt seit vielen Jahren großen Wert auf Nachhaltigkeit und steigert auf diese Weise regelmäßig seine Energieeffizienz. Zu den umweltschonenden Maßnahmen gehören unter anderem die Nutzung von Prozessabwärme, Erdwärme und eine verbesserte

Wärmedämmung. Der keilförmige Neubau (59 m lang und 26 m, respektive 11 m breit) mit insgesamt 2.075 Quadratmetern Nutzfläche auf zwei Stockwerken ist über eine erdverlegte Fernleitung an das Heizungsnetz des Produktionsgebäudes angeschlossen. Damit wird die Abwärme der Prozessanlagen sinnvoll genutzt.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter installierten in der Lüftungsanlage für den Küchenbereich eine komplette Wärmerückgewinnung als Kreislaufverbundsystem zwischen Abluft und Zuluft. Außerdem wurde die Küchenabluft mit Aktivkohlefiltern ausgerüstet. Im gesamten Bürobereich sorgt ein Rotationswärmetauscher zwischen Zuluft und Abluft für ein angenehmes und energetisch optimiertes Klima. Zur Brauchwassererwärmung werden die Abwärme aus der Kältemaschine und aus der Kleinkälteanlage der Kühlräume genutzt.

„Wir freuen uns, mit dem Unternehmen SCHETTER Haustechnik einen starken Partner gewonnen zu haben, der unseren Ansprüchen gerecht wurde. Mit diesen Maßnahmen an unserem Standort Wil erfolgte damit die logische Weiterentwicklung unserer Optimierung im Bereich der Energieeffizienz“,

so Joachim Zappe, Geschäftsführer des STIHL Kettenwerks nach Fertigstellung des neuen Gebäudes.



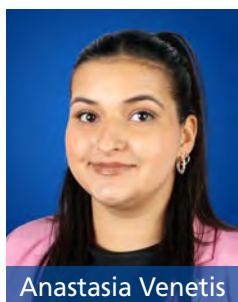
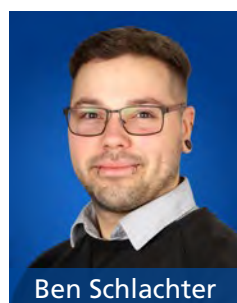
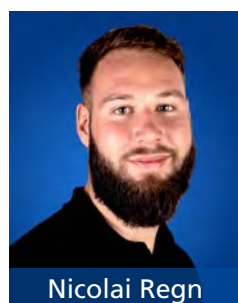
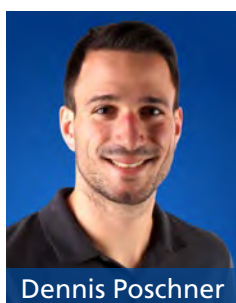
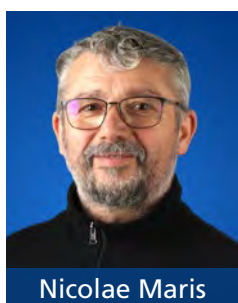
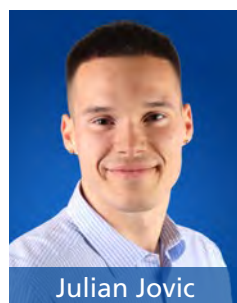
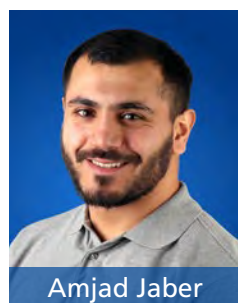
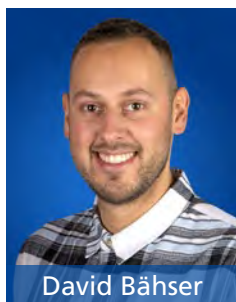
ZU- UND ABLUFT

Team

Unsere SCHETTER-Familie wächst kontinuierlich und neue Gesichter bereichern unsere Räumlichkeiten. Damit der familiäre Charme in der Firma und auch außerhalb erhalten bleibt, stellen wir

Ihnen in regelmäßigen Abständen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor. Natürlich wünschen wir uns eine lange, gemeinschaftliche Zusammenarbeit und geben uns größte

Mühe, damit sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei uns wohlfühlen. Wir heißen Sie sehr herzlich willkommen und wünschen Ihnen einen guten Start.



Neu im SCHETTER-Team WILLKOMMEN!



Ausbilder Martin Steiner (l.) gibt sein Wissen an die nächste Generation weiter.

Starker Nachwuchs, starke Zukunft

Unsere kaufmännischen Azubis haben für ein Fotoshooting ihren gewohnten Büroarbeitsplatz gegen einen Tag in der Lehrwerkstatt getauscht. Neugierde wird belohnt. So war es nicht nur ein Tag mit der Kamera, sondern auch ein Schnupperkurs im sonst doch eher unbekanntem „anderen“ Bereich. Das Verständnis für sämtliche Gewerke ist interessant und Grundlage unseres täglichen Arbeitens. Um die Qualität immer hoch zu halten, ist nichts wichtiger, als hier einen fundierten Überblick zu schaffen.



IMPRESSUM

SCHETTER Konkret wird herausgegeben von:

Wilhelm Schetter GmbH Haustechnik
Endersbacher Straße 19 | 71394 Kernen-Stetten
Telefon: 07151 4015-0
www.schetter.de

Redaktion:
Team 2 Marketing GmbH

Fotos:
Team 2 Marketing GmbH

100 Jahre **SCHETTER**

Ein Team. Eine Familie. Eine Zukunft.

SCHETTER Deutschland

Wilhelm Schetter GmbH Haustechnik
Endersbacher Straße 19
D-71394 Kernen-Stetten

Telefon: +49 7151 4015-0
Service: +49 700 4015-0000
E-Mail: info@schetter.de

www.schetter.de

SCHETTER Schweiz

Wilhelm Schetter AG
Industriestrasse 8
CH-9552 Bronschhofen

Telefon: +41 71 910 1234
Service: +41 71 910 1234
E-Mail: info@schetter.ag

www.schetter.ag



XING[®]

YouTube